Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten zugestellt 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,30 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rütten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nalotte), Gneisenaustraße 16 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 262 | Sonntag, den 25. September 1938 | Jahrgang 1938

Die Besprechungen in Godesberg abgeschlossen.

Deutsches Memorandum an Prag. / Chamberlain wieder abgereist. / Kriegshetzer Benesch und seine Hasard- und Katastrophenpolitik entlarvt. / Konrad Henlein: „In kurzer Zeit werdet ihr frei sein."

Niemand will für Benesch bluten.

Godesberg und Prag.

Die amtliche Verlautbarung teilt mit, daß unter Vermittlung Chamberlains das deutsche Memorandum in Prag überreicht und dort zur Kenntnis gegeben worden ist. Herr Chamberlain hat nach Abschluß der in Freundschaft geführten Besprechungen Godesberg heute früh verlassen. Die Ereignisse des Freitag haben einen ebenso spannenden wie dramatischen Verlauf genommen. In den Abendstunden ließ Herr Benesch, der nunmehr die Maske des sehr tölpelhaft gespielten „Biedermannes" vollständig hat fallen lassen, um sein bolschewistisches Gesicht unverhüllt zu zeigen, durch den tschechischen Rundfunk die Mobilisierung der tschechischen Armee verkünden. Während also die beiden Staatsmänner Deutschlands und Englands in vollem Verantwortungsbewußtsein um die Rettung des Friedens in letzter Stunde miteinander in Godesberg verhandelten, während sie sich ernsthaft bemühten, den Völkern einen bewaffneten Konflikt zu ersparen, hat Herr Benesch, der sich die Brandstiftermethoden Moskaus völlig zu eigen gemacht hat, die tschechische Armee in Gang gesetzt, hat er in Verbrüderung mit den Moskauer Kriegshetzern, den letzten krampfhaften Versuch gemacht, eine friedliche Lösung der sudetendeutschen Frage zu hintertreiben und die Brandfackel nach Europa zu werfen.

Größer und augenfälliger kann der Gegensatz nicht sein, der auf der einen Seite das verantwortungsbewußte Handeln Adolf Hitlers und Chamberlains kennzeichnet und uns auf der anderen Seite jene verbrecherische von Moskau angetriebene Klique verantwortungsloser Panikmacher und Kriegstreiber zeigt, die vor den brutalsten Mitteln der Gewalt nicht zurückschrecken, um Vergewaltigung, Unrecht und Terror zu verewigen. Diese Elemente sind auch nicht davor zurückgeschreckt, durch bewußte und beabsichtigte Fälschungen und Lügen in der Welt für sich eine Stimmung zu machen, die für ihre Provokationen nur den Deckmantel bilden sollten. Dieses abgekartete Spiel ist zerstört. Die Panikmacher sind aufgedeckt und entlarvt, und die Welt weiß ganz genau, daß der Verantwortliche der letzten Tage und der, der jene ungeheure Blutschuld auf sich geladen hat, kein anderer als Herr Benesch ist.

Er und seine Generale haben sich nicht gescheut, ihr eigenes Volk zu belügen und zu betrügen, und es ist gar kein Wunder, wenn die Folge dieser Irreführung eine Panik ist, wie sie aus Prag berichtet wird. Man hat das tschechische Volk völlig im Unklaren gelassen über die wirkliche Lage, man hat mit Fälschungen gearbeitet, um wenigstens zu erreichen, daß ein Teil der Reservisten der Einberufungsparole Folge leistete. Man hat mit dem tschechischen Volke Schindluder getrieben, und die Herren auf dem Hradschin, die auf diese Weise die Unzufriedenheit der Massen gegen jene von ihnen getriebene Katastrophenpolitik verdecken wollten, werden sich selbst darüber im Klaren sein, daß sie sich damit ihr eigenes Grab schaufeln. Was soll man zu dem frechen und krampfhaften Versuch sagen, der noch in letzter Minute von Sowjetrußland unternommen wurde, die polnische Regierung einzuschüchtern, um der Tschecho-Slowakei militärische und politische Hilfe zu schaffen. Polen hat die richtige Antwort erteilt, und so ist auch dieses durchsichtige Manöver vollständig in sich zusammengebrochen.

Herr Benesch! Die Vergewaltigung, Drangsalierung und Knechtung von 8 Millionen Menschen ist vorbei! Die Stunde ihrer Befreiung und Freiheit hat geschlagen! Ihre Schach- und Winkelzüge sind zusammengebrochen, ein morsches Staatsgebilde, auf brutale Gewalt gebaut, zu reiten. Auch Ihre Hoffnungen, die Ihnen Moskau gemacht hat, wenn es erst zu einem bewaffneten Konflikt komme, würden sich von selbst die Bundesgenossen finden, sind falsch und eitel. Ihr Kartenhaus ist zusammengestürzt. Sie sind als Söldling Moskaus entlarvt. Das Godesberger Kommuniqué zeigt der Welt, wo die verantwortungsbewußten Männer des Friedens und des Rechts sind. Es wird Ihnen nunmehr klar geworden sein, daß es nur die restlose Erfüllung der Selbstbestimmung des völkischen Rechts gibt und daß die letzte Stunde der Tschechei angebrochen ist. Es gilt für Sie das Wort, daß die Weltgeschichte das Weltgericht ist. b.

Das deutsch-englische Schlußkommuniqué

DNB Godesberg, 24. September.

Die in freundschaftlichem Geiste gehaltenen Besprechungen zwischen dem Führer und dem englischen Premierminister wurden am Freitag mit der Ueberreichung eines deutschen Memorandums, das die endgültige deutsche Stellungnahme zur Lage im Sudetenland enthält, beendet. Der englische Premierminister hat es übernommen, dieses Memorandum der tschechoslowakischen Regierung zu übermitteln.

Mister Chamberlain suchte Freitag abend in Begleitung des englischen Botschafters in Berlin, Neville Henderson, und Sir Horace Wilson den Führer und Reichskanzler in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen auf, um sich von ihm zu verabschieden. Der Führer sprach dem britischen Premierminister und der britischen Regierung aus diesem Anlaß seinen und des deutschen Volkes aufrichtigen Dank aus für die Bemühungen zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung der sudetendeutschen Frage. Der britische Premierminister wird Samstag am frühen Vormittag Deutschland verlassen, um sich nach England zurückzubegeben.

Die abschließende Besprechung zwischen dem Führer und dem britischen Premierminister Nevile Chamberlain dauerte etwa drei Stunden. Um 1,30 Uhr verabschiedete sich der britische Premierminister vom Führer, der seinen Gast bis zu seinem Kraftwagen vor dem Portal des Rheinhotels „Dreesen" das Geleit gab.

Konrad Henlein an die Sudetendeutschen.

Konrad Henlein erläßt an das Sudetendeutschtum folgenden Aufruf:

Benesch hat in seinem Hasardspiel die letzte Karte auf den Tisch geworfen. Er hat, gestützt auf eine verfassungswidrige Militärregierung, die allgemeine Mobilmachung verkündet. Ihr meine Volksgenossen in der Heimat, wißt, worum es geht. Kein Deutscher wird auf Deutsche schießen, kein Magyare auf Magyaren, kein Pole auf Polen. Benesch hat kein Recht, Euch zum furchtbaren Brudermord zu zwingen. Seinem Mobilisierungsbefehl wird kein Deutscher Folge leisten. In kurzer Zeit werdet Ihr frei sein!

Ward Prices Bericht über Godesberg

£ London, 24. September.

In einer späten Sonderausgabe der „Daily Mail" berichtet Ward Price aus Godesberg über seine Eindrücke, die er aus einer Unterhaltung mit führenden deutschen Persönlichkeiten gewonnen hat. „Sie würden der Welt einen Dienst erweisen", so habe man ihm gesagt, „wenn Sie die Panik zerstreuten, die wir aus anderen Ländern hören und die nicht der im Hotel Dreesen vorherrschenden Atmosphäre entspricht. Hitler und Chamberlain sind im Augenblick dabei, den Frieden zu erwägen, nicht aber den Krieg vorzubereiten".

Der Premierminister habe ein Memorandum Hitlers vor sich, so berichtet Ward Price weiter, das nichts anderes als die Durchführung der bereits angenommenen Vorschläge über die Abtretung des sudetendeutschen Gebietes enthalte. Wenn die Tschechen zustimmten, so habe man ihm erklärt, die Deutschland durch den französisch-englischen Plan bereits zugestandenen sudetendeutschen Gebiete zu evakuieren, dann werde es keinen Konflikt geben.

Sowohl Chamberlain wie der Führer sind beide für den Frieden. Und alle, die guten Willens sind, sollten sie beide in ihrer Friedensarbeit unterstützen, statt die Welt durch falsche Nachrichten in Panik zu versetzen.

Die Mobilmachungsorder Benesch'.

DNB Prag, 24. September.

Staatspräsident Dr. Benesch hat die Mobilmachung der gesamten tschecho-slowakischen Armee angeordnet.

Panik in der Tschecho-Slowakei.

Massendesertionen von den Truppenteilen.

DNB Prag, 24. September.

Die Meldung von der Mobilisation der gesamten tschecho-slowakischen Wehrmacht hat im ganzen tschecho-slowakischen Staatsgebiet wie eine Bombe eingeschlagen und eine ungeheure Panik ausgelöst. Schon gegen Mitternacht sammelten sich in Prag Tausende und Zehntausende in den Straßen, um ihrem Abscheu gegenüber den gewissenlosen Kriegstreibern und Kriegshetzern auf der Prager Burg Ausdruck zu geben. In den Minderheitengebieten versuchten sich Zehntausende von Männern sofort in Sicherheit zu bringen, um nicht in der Armee des Mosaikstaates Nr 2, des tschechisch-slowakischen Sechs-Völker-Staates, gegen ihr eigenes Volk marschieren zu müssen.

In Prag schenkte die Menschenmenge, obwohl sofort Abgeordnete als Redner auf die Menge einzuwirken versuchten, den Angaben von der Hilfe keinen Glauben, die der Tschecho-Slowakei angeblich von außen kommen solle. Man erklärte ganz offen, daß die Bevölkerung der Tschecho-Slowakei von Regierung und Rundfunk schon zu oft betrogen und belogen worden sei, denn das Volk habe eine gute Kontrollmöglichkeit. Es wird insbesondere auf den Gegensatz zwischen der Behauptung des Prager Rundfunks, die Besprechung zwischen dem Führer und Chamberlain sei um 11 Uhr ergebnislos abgebrochen worden, und der Tatsachenmeldung des deutschen Rundfunks, daß sie um 1,30 Uhr morgens erfolgreich beendet worden sei, aufmerksam gemacht. Das sei Beweis dafür, mit welchen Mitteln man dem tschechischen Volk Mut zu machen versuche.

Bei der Arbeiterschaft, insbesondere in den Prager Vorstädten, aber auch in Brünn, Pilsen und anderen Industriegebieten herrschte die Frage vor: Was wird aus uns, wenn Benesch und Syrovy uns in den Krieg treben? Sie hätten ihr Millionen-Vermögen im Ausland, hätten Flugzeuge, mit denen sie sich im letzten Augenblick in Sicherheit bringen könnten, wenn ihre Hasardpolitik fehlgeschlagen sei. Die Bauern und die Arbeiter könnten ihre Höfe und Wohnungen nicht verlassen, sie müßten für den Machtwahnsinn der verbrecherischen Chauvinisten auf der Prager Burg bluten.

Ihre Aecker würden verwüstet, ihre Arbeitsplätze zerstört, ihre Familien zerrissen, ihre Kinder einem ungewissen Schicksal preisgegeben. Man versuche sie zu zwingen, für etwas zu kämpfen, was sie nie gewollt hätten und auch heute nicht wollten, für ein Phantom.

In den ersten Morgenstunden des Sonnabend sind die Züge in der Tschecho-Slowakei für den allgemeinen Verkehr fast vollkommen gesperrt und mit Reservisten überfüllt. Wer auf dem Wilson-Bahnhof und im Masaryk-Bahnhof in Prag Zeuge der nächtlichen Reservistenverladungen gewesen ist, wer unter diesen Männern stand und in ihrer Sprache sich mit ihnen unterhielt, dem offenbarten sie auch ihr Herz. Es sind nicht wenige unter ihnen, die den Weltkrieg nicht vergessen haben, die als tschechische Soldaten in der österreichisch-ungarischen Armee bei der ersten Gelegenheit die Waffen fortwarfen und sich vom Gegner internieren ließen, weil es sich für den Viel-Völker-Staat der Habsburger nicht zu kämpfen lohnte, und die ihren Kameraden auch jetzt diese Methode als die sicherste empfehlen, „aus dem Wurstkessel", wie sie die Tschecho-Slowakei bezeichnen, lebend zu entkommen.

Die Eisenbahnwaggons sind mit Inschriften übersät: „Wir wollen den Frieden", „Fort mit Benesch und Syrovy", „Wir wollen Arbeit und Brot", „Wir wollen kein Kanonenfutter sein". Teilweise sind die Waggons mit Kreidekarikaturen von Benesch und General Syrovy bemalt, die alles andere als schmeichelhaft sind.

Schon in den Nachtstunden setzte die Beschlagnahme aller Motorfahrzeuge ein, so daß in Prag kaum noch Autotaxen zu haben sind. Die Zeitungen sind erneut schärfstens zensiert worden und mit großen Zensurlücken erschienen. Sie dürfen von den ausländischen Meldungen nichts veröffentlichen, insbesondere über die Verhandlungen in Godesberg und das Verhalten Sowjetrußlands und Frankreichs nur das bringen, was der tschechische Zensor erlaubt, dessen umfangreiche Arbeit die zahlreichen weißen Stellen in den Zeitungsblättern und die Beschlagnahmungen mehrerer Zeitungen deutlich klar machen.

Ein aufsehenerregendes Dokument im Prager Kriegsministerium.

Zwölf Regimentskommandeure schildern die Aussichtslosigkeit der tschecho-slowakischen Mobilisierung.

Nur 60 v. H. der Wehrpflichtigen rücken ein.

Massenflucht über die Grenze.

DNB Prag, 24. September.

Wie der Sonderberichterstatter des „12-Uhr-Blattes" berichtet, ist dem Prager Kriegsministerium eine Denkschrift überreicht worden, in der ganz offen die Lage insbesondere der Truppenteile erörtert wird, deren Rekrutierungsgebiet Minderheitengebiet ist. Es wird zum Ausdruck gebracht, daß nach den bisherigen Feststellungen kaum 60 v. H. der Wehrpflichtigen den Gestellungsbefehlen Folge leisten würden, zumal inzwischen durch den deutschen Rundfunk auch bei den Minderheiten bekannt geworden sei, wie gut es den in Deutschland internierten mehr als 1000 tschechischen Beamten und Soldaten gehe. Die Parole, wer überlaufe behalte sein Leben und sei in Sicherheit, wer aber den Gestellungsbefehl befolge, sei in der Tschecho-Slowakei eingekesselt und der ungewissen Zukunft auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, beginne seit Tagen verhängnisvoll zu wirken. Die Abgänge bei den Truppenteilen seien noch nie so groß gewesen, wie gerade in der vergangenen Woche.

Es wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß unter den Angehörigen der Minderheiten sich Zehntausende von entschlossenen Männern befinden, die im Falle eines Angriffes auf ihr eigenes Volk auch unter Hintansetzung ihres Lebens Sabotage über Sabotage leisten würden; und daß die tschechische Armee schon in den Minderheitengebieten nirgends mehr sicher sei, sondern sich wie im Feindesland befinden würde.

Die Verproviantierung der Armee sei so ungenügend, die Munitionsvorräte seien so gering, daß die meisten Truppenteile infolge der außerordentlichen Verkehrs- und Transportschwierigkeiten angesichts der ungünstigen strategischen Lage der Tschecho-Slowakei schon nach 48 Stunden ohne Munition und Lebensmittel sein würden. Diese Tatsache sei auch den Mannschaften nicht verborgen geblieben und habe selbst bei gutgesinnten nationalen Tschechen eine tiefe Depression ausgelöst.

Es wird dann weiter darauf aufmerksam gemacht, daß die französischen Firmen, die in den Jahren 1928 und 1929 mit dem Bau eines großen Teiles der Befestigungsanlagen beauftragt gewesen sind, vollkommen minderwertige Bauten erstellt hätten und teilweise statt Zement nur Mörtel verwandt worden sei, der nicht einmal vor Gewehrkugeln Schutz biete. Die Ueberschüsse hätten die Direktoren der Firmen zum Teil in die eigene Tasche gesteckt, zum Teil hätten sie hohe Offiziere des Kriegsministeriums erhalten. Französische Firmen hätten sich also auf Kosten des tschecho-slowakischen Staates und auf Kosten der Sicherheit der tschecho-slowakischen Armee bereichert. Die Soldaten kennten den Wert dieser Befestigungsanlagen aus den Tagen der Mai-Mobilisation genau und hätten wenig Neigung, sich in diesen Befestigungsanlagen schon durch wenige leichte Artillerieschüsse lebendig begraben zu lassen.

Für einen Teil der Auflage wiederholte Meldungen.

Chamberlain aus Godesberg abgereist

DNB **Kurhotel Petersberg, 24. September.**

Der Premierminister Neville Chamberlain hat sich zusammen mit Reichsminister von Ribbentrop, Staatssekretär von Weizsäcker, dem deutschen Botschafter in London von Dirksen, sowie dem Chef des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Dörnberg, um 9.45 Uhr im Kraftwagen zum Kölner Flugplatz begeben, um von dort mit dem Flugzeug nach London zurückzufliegen. Mit dem Premierminister begab sich auch seine engere Begleitung aus London im Kraftwagen zum Kölner Flugplatz.

Chamberlains voraussichtliche heutige Besprechungen.

DNB **London, 24. September.**

In London rechnet man damit, daß Chamberlain sofort nach seinem Eintreffen in London heute mittag die Mitglieder des sogenannten Kleinen Kabinetts, d. h. also Außenminister Halifax, Schatzkanzler Simon und Innenminister Hoare, zu sich bitten wird, um ihnen über die Godesberger Besprechungen zu berichten. Allgemein wird erwartet, daß noch im Laufe des Sonnabend nachmittag oder abend eine Vollsitzung des Kabinetts stattfinden wird, bei der Chamberlain ebenfalls Bericht erstatten wird.

Die Londoner Blätter rechnen am Sonnabend morgen durchweg damit, daß das Parlament Anfang nächster Woche, vielleicht schon Montag oder Dienstag, zusammentreten wird.

Kümmerliche Fälschungsmethoden des Prager Rundfunks.

× **Prag, 24. September.**

Staatspräsident Dr. Benesch hat gestern abend die Mobilmachung der gesamten tschecho-slowakischen Armee angeordnet.

★

Der Prager Rundfunk, dessen Fälschungs- und Täuschungsmethoden in den letzten Wochen nachgerade sprichwörtlich geworden sind, leistete sich am Freitag in später Abendstunde erneut vor aller Welt eine primitive und dreiste Fälschung, deren völlige Erfindung allerdings schon nach wenigen Minuten die ganze Welt feststellen konnte.

Um für den provokatorischen Mobilisationserlaß der Prager Kriegshetzer die nötige Stimmung im tschechischen Volk zu erzeugen und die ungeheure Deprimierung und Unzufriedenheit mit der Regierung zu bemänteln, erklärte um 23,40 Uhr der tschechische Rundfunk über Prag 1 und bald darauf auch über die anderen Sender: „Chamberlain ist vorzeitig nach London zurückgekehrt. Die Beratungen führten zu keinem Erfolg."

Zur gleichen Zeit aber waren die Besprechungen noch mitten im Gange, und erst in der zweiten Morgenstunde verabschiedeten sich Chamberlain und der Führer. Prag hat also wieder einmal die Wahrheit des Sprichwortes erfahren: „Lügen haben kurze Beine."

Mit den gleichen Methoden versuchte der tschechische Rundfunk die Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Daladier in eine bedingungslose Unterstützung der Tschecho-Slowakei umzufälschen, offenbar, um der Bevölkerung die Mobilmachung zu versüßen und die Illusion zu geben, daß sie in einen aussichtsreichen Kampf gehe. In Wirklichkeit ist die von Daladier abgegebene Erklärung eindeutig gegen Prag gerichtet, da ausdrücklich betont wurde, daß nur im Falle eines unprovozierten Angriffes der Tschecho-Slowakei Hilfe werden könne, der Fall der Provokation durch die Tschecho-Slowakei aber schon jetzt vor aller Welt gegeben ist.

Das Ziel der Slowakei: Autonomie unter der Stephanskrone.

Ein ungarisch-slowakischer Geheimvertrag.

DNB **Genf, 23. September.**

Der slowakische Rat teilt folgendes mit: Der Präsident des slowakischen Rates, Jelicka, hat dem Generalsekretär der Liga eine Denkschrift überreicht, in der geheime Dokumente über die Pariser Friedenskonferenz bekanntgegeben werden, aus denen sich ergibt, daß damals zwischen der polnischen und der ungarischen Regierung sowie den Führern des slowakischen Volkes ein Abkommen über die Autonomie der Slowaken und ihre Angliederung an Ungarn getroffen wurde. Die slowakischen Ansprüche wurden damals von dem kürzlich verstorbenen Führer der slowakischen Volkspartei, Pater Hlinka, in Paris vertreten. Auf Betreiben Beneschs bei den Pariser Polizeibehörden wurde die slowakische Delegation, zu der auch Jelicka gehörte, aus Frankreich ausgewiesen.

Der damalige polnische Ministerpräsident Paderewski nahm sich der slowakischen Sache an und auf seinen Rat überreichten die Slowaken der Friedenskonferenz eine Denkschrift, in der auf die Notwendigkeit einer Volksabstimmung in der Slowakei hingewiesen wurde. Dieses Verlangen wurde jedoch nicht berücksichtigt, was die polnische Delegation veranlaßte, ihr Erstaunen darüber auszudrücken, daß die Tschechen ohne Volksabstimmung ganz Nordungarn erhielten, während Polen um das kleinste Stück Land Abstimmungskämpfe führen mußte. Noch im Jahre 1920 kam auf Anregung Pilsudskis und mit Unterstützung der polnischen Diplomatie eine Versöhnung zwischen Slowaken und Ungarn zustande. Am 9. Januar 1920 wurde in Budapest ein Geheimabkommen abgeschlossen, das die nationale Besonderheit des slowakischen Volkes und sein Recht auf Autonomie unter der Stephanskrone anerkannte. Dieses Abkommen wurde vom Reichsverweser Horthy selbst unterzeichnet. Von jenem Tage an führte Hlinka im Einvernehmen mit Jelicka den Kampf für die Autonomie der Slowakei. Aus diesem Grunde hat auch Hlinka vor seinem Tode seinen Nachfolger auf die Fortsetzung des Kampfes und auf die Autonomie der Slowakei gemäß dem Budapester Geheimabkommen vereidigt.

Neuer polnischer Schritt in Prag.

◇ **Warschau, 24. September.**

Nach einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur begab sich gestern der polnische Gesandte in Prag, Papee, zum tschecho-slowakischen Ministerpräsidenten Syrovy. Der polnische Gesandte wies mit allem Nachdruck auf die Notwendigkeit einer baldigen Antwort der tschecho-slowakischen Regierung auf die polnische Note vom 21. September hin.

Moskaus Wühlarbeit in der Tschecho-Slowakei.

Die Sowjetpresse fordert Bewaffnung der Kommunisten.

DNB **Warschau, 24. September.**

Die polnischen Blätter sind voll von Berichten über das ständig wachsende Chaos, das sich in der Tschecho-Slowakei entwickelt und dessen Leidtragende vor allem Angehörige der nichttschechischen Volksgruppen sind. Berichte der Polnischen Telegrafenagentur aus Prag weisen auf Spannungen hin, die sich im neuen Kabinett Sirovy entwickeln. Innenminister Czerny habe den Versuch unternommen, gegen den wachsenden Einfluß des Kommunismus vorzugehen.

Man müsse damit rechnen, daß, wenn die Ereignisse sich im Lande weiter so entwickeln, die Vertreter der gemäßigten Parteien aus der Regierungskoalition austräten. Dann werde die Regierung nur noch von den linken Gruppen unterstützt werden.

Ueberall nähmen die kommunistischen Einflüsse rasch zu. In Prag würden bereits Flugblätter verteilt, in denen die Errichtung einer ausschließlich auf die Sowjetunion gestützten und zum Kampf bereiten Regierung gefordert werde. In den Flugblättern wird weiter gegen den Führer der tschechischen Agrarpartei Stellung genommen, gegen die von Seiten der Regierung mit den schärfsten Mitteln vorgegangen werden müsse.

In der Schwerindustrie von Mährisch-Ostrau, in der Rüstungsindustrie von Witkowice und in zahlreichen anderen Ortschaften, insbesondere des Karwiner Kohlenreviers, sei das Chaos durch den Ausbruch eines Generalstreiks noch vergrößert worden. Selbstverständlich nutzten auch hier die Kommunisten die Situation für sich aus.

Sie provozierten immer wieder Zwischenfälle, in deren Verlauf mehrere deutsche Ingenieure verprügelt worden seien. In diesem Zusammenhang verweist die polnische Presse besonders nachdrücklich auf die Verlautbarungen der sowjetrussischen amtlichen Telegrafenagentur TASS, wonach eine lange Besprechung zwischen Benesch und dem berüchtigten Generalsekretär der kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei, Gottwald, stattgefunden hat. Gottwald sei in den letzten Tagen mehrfach in Moskau gewesen, um sich von Dimitroff neue Anweisungen zu holen. Im übrigen bestätigten auch „Prawda" und „Iswestija" den Kontakt, der zwischen den Generalen der tschechischen Armee und dem Leiter der kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei bestehe.

Als Beweis dafür, werde in diesen Blättern die Tatsache angeführt, daß ein kommunistischer Umzug in Prag vor das Gebäude des tschechischen Generalstabes führte, wo der Chef des Generalstabes, General Krejczi, zu den Kommunisten sprach und dafür von Seiten der Kommunisten lebhafte Huldigungen erhielt (!).

„Polska Zbrojna" veröffentlicht einen Moskauer Bericht, wonach die Komintern offen die Parole der Bewaffnung der Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei ausgegeben hat. Diese Parole findet man heute in sämtlichen Sowjetzeitungen wieder. Den Militärstellen in der Tschecho-Slowakei werde darin der dringende Rat erteilt, die kommunistisch beeinflußten Arbeitergruppen zu bewaffnen. Dies sei besonders in den Industriebezirken mit dem Mittelpunkt Kladno und im Ostrau-Karwiner Bezirk notwendig. Nach den Anweisungen der Komintern sollten die bewaffneten kommunistischen Horden in sogenannte rote Abteilungen eingestellt werden, die unter die Leitung sowjetischer Instrukteure gestellt werden.

„Expreß Poranny" macht in einem Sonderbericht darauf aufmerksam, daß sich die tschechische Bevölkerung noch immer nicht über die wirkliche Haltung der Sowjetunion klar geworden sei. Aengstlich werde hier der Glaube an eine Hilfeleistung von Seiten der Sowjets gelassen. So sei die Sowjetunion in der Vorstellung der tschechischen Bevölkerung der einzige Staat, der die Tschecho-Slowakei nicht verraten habe. Die Früchte des falschen Spiels ernteten so die Kommunisten, deren Einfluß ständig wachse. Trotzdem sei die rote Miliz heute schon der Schrecken der Bevölkerung, die die Bolschewisierung der gesamten Tschecho-Slowakei fürchte.

Unauslöschliche Kulturschande

Die Bevölkerung ganzer Dörfer geschlossen auf der Flucht.

DNB **Dresden, 24. September.**

Der Strom der Flüchtlinge aus dem sudetendeutschen Gebiet, das an die Zittauer und Löbauer Kreise grenzt, hält auch den ganzen Freitag über unvermindert an. Mit Sack und Pack ergießen sich Männer, Frauen und Kinder mit ihren in aller Schnelle zusammengerafften Habseligkeiten über die Grenze. Teilweise handelt es sich um geschlossene Züge der Bevölkerung ganzer Orte.

So hat sich fast die gesamte Bevölkerung von Warnsdorf, Rumburg, Schluckenau und anderen Orten auf Reichsgebiet gerettet. Die NS-Volkswohlfahrt, die NS-Frauenschaft und die Gliederungen der Partei, darunter das NSKK, nehmen sich der Flüchtlinge sofort mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln an, die vorläufig in die eilends errichteten Flüchtlingslager übergeführt werden. Allein an den Grenzen der Kreise Zittau und Löbau sind in zwei Tagen mehr als 7000 von Haus und Hof vertriebener Deutscher über die Grenze gegangen.

Das Elend der Flüchtlinge ist unbeschreiblich. Einzelne von ihnen haben Fußmärsche von 15 und 20 Kilometern, vereinzelt sogar mehr als 30 Kilometer durch weglose Wälder hinter sich, immer in der Gefahr, in einen Hinterhalt der Tschechen zu geraten, abgeschossen und verscharrt zu werden. Die meisten von ihnen sind völlig ausgehungert und haben blutende Füße.

Eine Frau aus Haida, die bei Lichtenwald die Reichsgrenze überschritt, hat ihre beiden Kinder von drei Jahren acht Stunden lang auf den Armen durch den Wald getragen, bis es ihr gelang, durch einen Bach watend, auf Reichsgebiet zu gelangen. Im Angesicht der deutschen Zollbeamten brach sie ohnmächtig zusammen.

127 800 Flüchtlinge auf reichsdeutschem Gebiet.

DNB **Berlin, 24. September.**

Nachdem der Flüchtlingsstrom am Dienstag und Mittwoch langsam abzuebben begann und der Donnerstag infolge der Freigabe zahlreicher Orte durch die tschechischen Sicherheitsorgane sogar zu einer Abnahme der Flüchtlinge von 113 600 auf 106 200 führte, ist die Zahl der Flüchtlinge seit Donnerstag abend sprunghaft emporgestiegen.

Die Zählung in den Lagern und Durchgangslagern ergab insgesamt am Freitagabend 127 800 Flüchtlinge.

Wiederum vier Sudetendeutsche standrechtlich erschossen.

DNB **Reichenberg, 24. September.**

In der Kaserne des Infanterie-Regiments 44 wurden am Freitagabend vier sudetendeutsche Soldaten standrechtlich erschossen. Es handelt sich um Karl Kittel aus Kulan, Wagner aus Bodenbach, Lehrer Jäger aus Rochlitz und Alfred Krause (Wohnort noch nicht festgestellt).

Blutige Auseinandersetzung zwischen tschechischen und slowakischen Soldaten

DNB **Budapest, 24. September.**

Nach einer Meldung des Budapester Rundfunks ist es bei Hidasnemeti zu ernsten Zwischenfällen und Zusammenstößen zwischen tschechischen und slowakischen Soldaten gekommen, die zahlreiche Tote und Schwerverletzte gefordert haben sollen. In den Grenzgebieten nach Ungarn wurden die Soldaten magyarischer und sudetendeutscher Volkszugehörigkeit gegen Tschechen aus Böhmen und Mähren ausgetauscht. Die lebhaften Truppenbewegungen und die Grenzbefestigungsarbeiten auf tschechischer Seite halten unvermindert an.

Amerikanischer Staatsbürger protestiert

DNB **Berlin, 24. September.**

Der amerikanische Staatsbürger Walter F. Schwetz aus Newyork, der geschäftlich zufällig im sudetendeutschen Gebiete weilte, gab seiner Empörung über den dort herrschenden Tschechenterror in einem Briefe an den amerikanischen Gesandten wie folgt Ausdruck:

„Als gebürtiger Amerikaner bitte ich Sie, als Vertreter unseres Volkes, das 1917/18 für Selbstbestimmung kämpfte, bei der tschechischen Regierung vorstellig zu werden, um sie zur sofortigen Einstellung des unmenschlichen Terrors im sudetendeutschen Gebiet zu veranlassen."

In dem Briefe erklärte Schwetz an Eidesstatt, selbst Augenzeuge tschechischer Brutalitäten gewesen zu sein.

Flüchtlinge über Flüchtlinge!

Der Zug des Elends in der Grafschaft Glatz.

DNB **Glatz, 24. September.**

In der Nähe von Friedeberg (Mährisch-Ostrau) brannten am Freitagvormittag kommunistische Banden zusammen mit tschechischen Soldaten der Freiwaldauer Garnison auf der nach Jauernig führenden Staatsstraße in Stärke von einigen hundert Mann auf Panzerwagen und Kraftwagen vor. Bei der Gemeinde Gurschdorf trafen sie auf Männer des Sudetendeutschen Freikorps und Ordner der SDP., die nach der Flucht der tschechischen Gendarmen aus dem sudetendeutschen Gebiet für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgten.

Vor dem wütenden Maschinengewehrfeuer, das die Hussiten sofort auf die Sudetendeutschen richteten, mußten sich diese in den Schutz der Bergwälder zurückziehen. Dabei gelang es ihnen auch, ihre verletzten Kameraden in Sicherheit zu bringen.

Auf die Nachricht von dem Anrücken der mordgierigen Kommunisten und Soldaten bemächtigte sich der bisher noch im Schutze der weiten Bergwälder des Reichensteiner Gebirges in ihren Behausungen verbliebene Bewohner der Grenzgemeinden Furcht und Schrecken, zumal da auch diese Gemeinden schon seit mehr als einer Woche von den jungen Leuten und vor allem den Wehrpflichtigen verlassen wurden.

Zu Hunderten überschritten alte Männer mit den Frauen und Kindern im Laufe des Tages die hohen, zum Teil unwegsamen Bergpässe des Reichensteiner Gebirges,

um in den Dörfern des oberen Bieletales in der Grafschaft Glatz Schutz zu suchen. Mütter mit Säuglingen im Arm, mußten stundenlange Wege über Stock und Stein zurücklegen. Aus den an der Grenze gelegenen Dörfern um Neu-Wilmsdorf haben die Sudetendeutschen sogar ihr gesamtes Vieh über die Berge in die Dörfer des Bieletales getrieben, um es hier unterzubringen.

Für den Weitertransport der Flüchtlinge langen kaum die verfügbaren Kraftomnibusse aus. So trifft man auf der nach der Endstation der Bieletal-Bahn führenden Straße immer wieder auf große Gruppen von Flüchtlingen, die zu Fuß vor Anbruch der Dunkelheit den Bahnhof zu erreichen suchen. In einem Flüchtlingstrupp wurden außer 20 Schulkindern allein 15 Kinder gezählt, die von ihren Müttern getragen werden mußten.

Die Regierung des Verrats.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Dieses Prager Stimmungsbild veröffentlichen wir, weil es klar die Situation kennzeichnet, die dann ganz offenbar geworden ist durch die Mobilisationsordre Beneschs.

-ei- **Prag, 23. September.**

Als am Donnerstag mittag bekannt wurde, daß die Regierung Hodscha unter dem Druck des roten Mobs sich nicht werde halten können, wurden hier in einsichtigen tschechischen Kreisen bereits lebhafte Befürchtungen laut, daß Benesch versuchen werde, mit einer verschleierten Militärdiktatur zu regieren, um dadurch von der Annahme der englisch-französischen Forderungen wieder freizukommen. Herr Benesch, der ja in der Praxis des Verrats sehr viel Uebung hat, bildete bereits am Nachmittag des kritischen Tages sein Kabinett mit dem berüchtigten General Sirovy an der Spitze, ohne daß er die vollzogene Kabinettsbildung der Oeffentlichkeit sofort mitgeteilt hätte. Die Liste der neuen Regierung wurde vielmehr aus taktischen Gründen erst in den späten Abendstunden ausgegeben, um Zeit zu gewinnen.

Wofür wollte man Zeit gewinnen? Die blutigen Morde im sudetendeutschen Siedlungsgebiet sprechen in dieser Hinsicht eine erschütternde Sprache: man brauchte den Zeitgewinn, um das sudetendeutsche Volk in der hinterhältigsten und niederträchtigsten Weise nach Hussitenmanier zu überfallen und wehrlose Menschen mit Kanonen und Maschinengewehren über den Haufen zu knallen. Die Bevölkerung des Egerlandes, die im Vertrauen auf das verpfändete Wort der Herren Benesch und Hodscha der Befreiung entgegenjubelte und sich in ihrer Freude mit den tschechischen Polizeiorganen über die Durchführung des Ordnungsdienstes verständigte, wurde von den Banden Sirovys kriegsmäßig überrumpelt und von neuem geknechtet. Das war Verrat, für den Benesch und sein neuer Henkersknecht Zeit brauchten. Er ist kein Ruhmesblatt in der Geschichte einer Armee, die sich überhaupt noch keine Ruhmesblätter erworben hat. Aber das Blut von mindestens 50 toten Sudetendeutschen beweist nun einmal leider, daß mindestens im Augenblick die militärische Aktion gegen eine waffenlose Bevölkerung erfolgreich war.

Herr Benesch hat aber ohne Zweifel noch andere verräterische Absichten, die auf das politisch-diplomatische Feld Europas führen und erkennen lassen, daß er sich offenbar durchaus als das Exekutivorgan der Komintern-Sektion Tschecho-Slowakei fühlt. Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, so hat Benesch die Absicht, das Wort, das er vor zwei Tagen erst der englischen und französischen Regierung gab, mit Hilfe der neuen Regierung Sirovy zu brechen. So schreibt bezeichnenderweise ein ihm nahestehendes Blatt u. a.: „Diese Entscheidung (gemeint ist offenbar die zustimmende Antwort Beneschs an Frankreich und England) muß der Vergangenheit angehören, die wir auslöschen wollen, um ein neues Leben zu beginnen. Die neue Regierung ist keine bloße Auswechslung von Personen. Wir sind bereit, komme, was kommen wolle." Und in einem anderen Organ heißt es beinahe noch deutlicher: „Dieses Volk wirft nicht die Flinte ins Korn, dieses Volk nimmt kein fremdes Joch auf sich." Das ist in der gegenwärtigen Situation ohne Frage die Vorbereitung zum Verrat an dem englisch-französischen Plan, der nach dem Willen Chamberlains und Daladiers eine friedliche Bereinigung der tschechischen Frage bringen sollte. Man wird gut tun, in London und Paris dieser neuesten Prager Entwicklung größte Aufmerksamkeit zu schenken. Herr Benesch, ein Meister der politischen Taschenspielerei, bereitet sich offenbar vor, sein größtes Gaunerstück zu liefern.

Reuter berichtigt sich.

Meldung über angeblichen deutschen Einmarsch zurückgezogen.

£ **London, 24. September.**

Reuter zieht um 18.18 Uhr seine Meldung aus Prag, in der von einem allgemeinen Einfall von Deutschland aus durch bewaffnete Sudetendeutsche, unterstützt von SS- und SA-Männern, in das sudetendeutsche Gebiet die Rede war, in der Form zurück, daß die Agentur erklärt, daß alle Meldungen über einen allgemeinen deutschen Einfall zu streichen seien. In einer späteren Meldung aus Prag berichtet Reuter, daß am Nachmittag dort zwar Gerüchte einer solch allgemeinen Invasion umgelaufen seien, spätere Meldungen ergäben jedoch, daß zwar eine Reihe von Grenzzwischenfällen zu verzeichnen seien, daß die früheren Berichte jedoch „übertrieben" gewesen seien.

Polens Einheitsfront im Kampf um seine Volksgenossen.

DNB **Warschau, 24. September.**

Ueber die in der Nacht abgeschlossene Konferenz in Godesberg berichten die heutigen polnischen Blätter in großer Aufmachung.

„Expreß Poranny" schreibt, seit einigen Wochen sei man Zeuge eines dramatischen Wettlaufs zwischen der Diplomatie und den Ereignissen gewesen. Europa habe diesen Wettlauf mit wachsender Beunruhigung beobachtet. Diese Unruhe habe man aber in Polen nicht geteilt. Im Bewußtsein der eigenen Kraft und des guten Rechts der eigenen Sache habe man kaltes Blut bewahrt. Die Ereignisse hätten Polen nicht überrascht.

„Kurjer Poranny" unterstreicht vor allem, daß die gesamte polnische Nation einig und geschlossen ruhig den kommenden Dingen entgegensehe. Es gebe keine Meinungsverschiedenheiten in der tschecho-slowakischen Frage. Die Ansichten der Polen, die überall, selbst in den entlegendsten Winkeln des Landes, für die Befreiung ihrer Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei in mächtigen Kundgebungen eintreten, seien der schlagendste Beweis dafür, daß die Einheit der polnischen Front keine Redensart sei. In diesem wirklich geschichtlichen Moment sei die Hauptsache, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren. In soldatischer Bereitschaft, diszipliniert und innerlich geschlossen, ständen alle Polen Marschall Rydz-Smigly zur Verfügung, der heute für alle Polen das Symbol der Einheit und Kraft sei.

Bei Magenbeschwerden Sulfrich-Salz jetzt 110 g 25 Pf.

Stadt Bocholt.

Sonntag, den 25. September 1938.

Zur Nachahmung empfohlen.

Betrunkene Verkehrssünder kommen an den Pranger.

Auch in Bocholt gibt es Menschen, die durch ihre Trunkenheit den Verkehr gefährden, mögen es nun Fußgänger sein, Radfahrer oder gar Autofahrer. Die wirkungsvollste Bestrafung desjenigen, der auf diese Weise in der Trunkenheit den Verkehr gefährdet, hat neuerdings der Polizeipräsident von Magdeburg angeordnet. Die Veröffentlichung hat folgenden Wortlaut:

„Mit Rücksicht auf die trotz aller Warnungen zunehmenden Verkehrsunfälle infolge von Trunkenheit muß zu drastischeren Mitteln gegriffen werden, um Menschen vor Unfällen infolge Leichtfertigkeit nach Möglichkeit zu bewahren. Von nun ab wird jeder, ganz gleich, ob Kraftfahrer oder Fußgänger, der infolge von Trunkenheit einen Verkehrsunfall verursacht, von der Kriminalpolizei bei der Vernehmung fotografiert und sein Bild in Größe von 6 mal 9 in einem an der Auskunftsstelle im Haupteingang des Dienstgebäudes anzubringenden Schaukasten zur öffentlichen Kenntnis gestellt mit vollem Namen, Geburtstag und Wohnort. Dasselbe gilt für diejenigen, die sich der Feststellung ihrer Personalien durch die Flucht entzogen haben."

Wir dürfen überzeugt sein, daß diese Maßnahme so sehr gefürchtet wird, daß die Zahl der Unfälle, die durch Trunkenheit verursacht werden, erheblich zurückgehen werden. Es empfiehlt sich vielleicht, für unsere Stadt gleiche oder ähnliche wirkungsvolle Maßnahmen zu treffen.

Stadtrentmeister i. R. Krock †.

§ Gestern morgen starb nach längerer schwerer Krankheit Stadtrentmeister i. R. Ludwig Krock im 67. Lebensjahre. Schon seit Jahren war der Verstorbene schwer herzleidend, und vor mehr als einem Jahre hatte er eine derart schwere Herzaffektion, daß es schien, er werde sie nicht überstehen. Aber er überstand den Anfall überraschend gut, bis denn vor kurzem sein Leiden sich erneut verschlimmerte und ihn jetzt der Tod erlöste.

Stadtrentmeister Krock stammte aus Dülmen. Nachdem er zunächst an der dortigen Stadtkasse gearbeitet hatte, kam er nach Bocholt, wo er rund drei Jahrzehnte als Leiter der Stadthauptkasse tätig war. Aus gesundheitlichen Gründen trat er bereits vor der Erreichung der Altersgrenze und zwar am 1. Mai 1932 in den wohlverdienten Ruhestand. Außer in seinem Berufe hat sich Herr Krock als Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins große Verdienste erworben. Mit dem Verstorbenen ist ein äußerst gewissenhafter und korrekter Beamter dahingegangen, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Seine Berufskameraden und alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Vom Amtsgericht.

a. Der Justizassistent Kurt Richter beim Amtsgericht in Bocholt ist zum Justizsekretär daselbst ernannt worden.

Besuch beim NSFK.

§ Der Stabsführer der Gruppe 10 (Westfalen) des NSFK. Selling weilte am vergangenen Freitag auf dem hiesigen Sturmbüro, wo eine Reihe schwebender Fragen an Ort und Stelle geklärt wurden. In Begleitung des Stabsführers befanden sich der Segelflugreferent der Gruppe 10, Sturmführer Lüning, sowie der Führer des Sturmes 5/59 des NSFK., Noll.

Die andere Seite.

Zu unserm Bericht „Unglaublicher Roheitsakt" in der Nummer vom 23. ds. Mts. erhalten wir folgende Zuschrift:

Der Bericht enthält eine vollständig entstellte Darstellung durch Zeugen, die erst nach dem Vorfall am Tatort erschienen.

Der Zollbeamte hat nicht nur ohne Grund den Gewerbelehrer Loos angepöbelt, sondern sogar — in sehr betrunkenem Zustand — den L. mehrmals bedroht, mit seiner Schußwaffe auf ihn zu schießen, worauf dieser glaubte, in Notwehr zu sein, und ihm mehrere Schläge ins Gesicht versetzte, sodaß der Zollbeamte zu Boden fiel. Daß es sich nicht nur um eine leere Drohung gehandelt hat, wird durch die Tatsache bewiesen, daß ein Augenzeuge während der wiederholten Bedrohung zur nahegelegenen Telephonzelle lief, um die Polizei zu benachrichtigen.

Auf den am Boden Liegenden ist nach weiteren Aussagen eines daneben stehenden Augenzeugen nicht mehr eingeschlagen worden.

Von einer Entfernung des L. vom Tatort und seiner Verfolgung kann nach Aussagen von zwei Zeugen nicht die Rede sein.

Erneuter Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

p. Unter dem Rindviehbestand des Bauern Anton Wilseling in Bocholt (Sachsenstraße 201) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das Gehöft und die gesamte Umgebung ist die Sperre verhängt. Der gesamte übrige Teil des Stadtkreises Bocholt ist zum Schonbezirk erklärt worden. Auf die in dieser Nummer veröffentlichte viehseuchenpolizeiliche Anordnung wird hingewiesen.

Kraftwagenführer freigesprochen.

Am Tage der Werther Kirmes trug sich auf der Werther Landstraße ein Verkehrsunfall zu. Ein Kraftfahrer hatte vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite geparkt und war im Begriffe, zu wenden. Er benutzte dazu den Vorplatz der Wirtschaft D. Mit den Vorderrädern war er auf die Fahrbahn der Reichsstraße geraten, als ein Motorradfahrer, aus Bocholt kommend, gegen den Wagen anfuhr. Es entstand einiger Sachschaden, glücklicherweise kein Personenschaden. Nachdem am Donnerstag der vergangenen Woche der Fall im Strafverfahren vertagt worden war, wurde er jetzt im Ortstermin zu Ende geführt. Der angeklagte Kraftwagenfahrer wurde freigesprochen, da das Gericht sich davon überzeugte, daß der Motorradfahrer bei Anwendung geringer Vorsicht den Unfall hätte vermeiden können und der Kraftfahrer sich nicht verkehrswidrig verhalten hat.

Das DRK. wirbt.

Die Schwestern vom Deutschen Roten Kreuz.

Die Schwester ist für den Arzt eine unentbehrliche Hilfskraft, wenn sie allen Voraussetzungen ihres Berufes entspricht. Jede Frau jedes Mädchen, die DRK.-Schwester werden will, muß sich klar sein über den Pflichtenkreis, den gerade dieser Beruf in sich schließt, größer und auch schwerer als andere Frauenberufe. Hingabe und Treue zur Arbeit, Hintansetzung des eigenen Ichs und dabei doch starke Persönlichkeit, das sind die Grundlagen des Schwesternberufes.

Schwesternarbeit im DRK. ist vielseitig.

Es geht hier nicht nur um Linderung von Leiden durch sachgemäße Pflege, sondern auch um Verständnis für seelische Not, um Menschenkenntnis, um feinfühliges Verstehen. Gerade hierin ist die DRK.-Schwester die beste Helferin des Arztes, weil sich der Kranke während der Pflege mehr offenbart, als bei ärztlicher Behandlung. Versteht die Schwester, in kluger Weise Mittler zwischen Arzt und Patient zu sein, so wird das höchste Ziel, gegenseitiges Vertrauen und kameradschaftliche Zusammenarbeit, zum Wohle des Kranken erreicht.

Das DRK. nimmt jederzeit Schwestern auf und bildet junge Mädchen für diesen Beruf aus. Nachstehend geben wir nochmals die wesentlichen Bedingungen bekannt.

Aufnahmebedingungen sind:

Abgeschlossene Schulbildung, Alter von 18 bis 34 Jahren, arische Abstammung. (Junge Mädchen unter 18 Jahren, die sich schon für die Ausbildung als Schwester vormerken lassen wollen, können in der Haushaltungsschule der Wernerschule des DRK., Berlin-Lankwitz, aufgenommen werden oder auch in DRK.-Mutterhäusern als Wirtschaftsschülerin.) Kosten entstehen der Schülerin durch die Ausbildung nicht.

Die Ausbildung in der allgemeinen Krankenpflege dauert zwei Jahre. Wirkungsmöglichkeiten nach abgelegtem Staatsexamen stehen in allen Zweigen der Krankenpflege, bei Spezial-Ausbildungen in diesen Gebieten: Operationssaal, Narkose Röntgen, Laboratorium, Apotheke, Massage, Gymnastik, Hauptküche, Diätküche, Wirtschaftsbetrieb, Verwaltung, außerdem Tätigkeit als Hebamme und Wochen- und Säuglingsschwester.

Fortbildung geschieht in der Schwesternhochschule der Wernerschule des DRK. in Berlin-Lankwitz. Hier werden Schwestern in einem Jahreskursus zur Leitung von Krankenanstalten oder Schwesternschaften vorbereitet. Kurze Fortbildungskurse für alle DRK.-Schwestern: Vorträge, Besichtigungen, Besprechungen u. a. m., dienen der Erweiterung von beruflichen Kenntnissen, der Vertiefung weltanschaulicher und allgemeiner Bildung auf den Gebieten von Kunst, Wissenschaft, Volkswirtschaft.

Die DRK.-Schwester erhält ein gestaffeltes Taschengeld, freie Station und Kleidung, weitgehendste Krankenfürsorge durch das Mutterhaus. Schülerinnen erhalten 14 Tage Freizeit, Schwestern 30 Tage Urlaub im Jahr und Urlaubsgeld, zwei freie Tage im Monat, einen freien Nachmittag in der Woche und täglich zwei Freistunden.

Die DRK.-Schwestern erhalten nach ihrer Pensionierung ein ausreichendes Ruhegeld, so daß sie, frei von allen Sorgen, in einer eigenen Haushältigkeit ihren Lebensabend verbringen können. Der DRK.-Schwester, die berufsunfähig oder alt ist und das Gemeinschaftsleben vorzieht, ist im Altersheim ihres Mutterhauses dazu die Möglichkeit gegeben. Die Schwester, die nicht mehr die Kraft hat, für andere zu sorgen, soll hier selbst einmal umsorgt und gepflegt werden.

Anmeldungen sind zu richten an das Deutsche Rote Kreuz, Berlin W. 35, Hansemannstraße 10. Von hier werden die Anschriften der im Reich verteilten Mutterhäuser vom DRK, die Schülerinnen ausbilden, zugeschickt.

Dörmeschmuggel vor Gericht.

10 Angeklagte; einer erhielt vier Monate Gefängnis, zwei wurden freigesprochen und gegen 7 wurde das Verfahren eingestellt.

§ Vor dem Coesfelder Schöffengericht hatten sich am Freitag drei Bocholter wegen Dörmeschmuggels und sieben weitere Personen (davon ebenfalls drei aus Bocholt und die übrigen aus Essen, Bochum bezw. Duisburg) wegen Beihilfe zum Dörmeschmuggel zu verantworten. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, etwa 30 Zentner Därme, die nicht untersucht waren, aus Holland auf illegalem Wege eingeführt und ferner gegen die Viehseuchengesetzgebung verstoßen zu haben bezw. hierbei Beihilfe geleistet zu haben.

Während die drei Schmuggler im großen und ganzen geständig waren, bestritten die wegen Beihilfe angeklagten Personen, gewußt zu haben, daß es sich bei den Därmen um Schmuggelwaren handelte. Nach eingehender Beweisaufnahme, die sich bis in die Abendstunden erstreckte, beantragte der Staatsanwalt gegen zwei Angeklagte Freispruch, gegen drei Angeklagte die Einstellung des Verfahrens und gegen die übrigen fünf Angeklagten Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis zu sechs Monaten.

Das Gericht verurteilte nur den Angeklagten H. aus Bocholt zu vier Monaten Gefängnis, ferner zu einer Geldstrafe in Höhe von 250 M. und zum Wertersatz von 1300 M. Gegen sieben Angeklagte wurde das Verfahren eingestellt, während die beiden übrigen Angeklagten freigesprochen wurden. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, daß das Verfahren gegen die Mehrzahl der Angeklagten eingestellt worden sei, weil es sich bei ihnen nicht um Berufsschmuggler gehandelt habe, sondern um Leute, die sozusagen in den Schmuggel hineingeraten seien. Dem verurteilten H. wurde die Untersuchungshaft angerechnet, sodaß die Gefängnisstrafe bereits verbüßt ist.

Prämiierte Schafzüchter.

Nachklang zum Stiftungsfest des Schafzuchtvereins.

Bekanntlich veranstaltete der Schafzuchtverein für Bocholt und Umgegend vor kurzem eine große Ausstellung und sein Stiftungsfest. Von dem Gedanken ausgehend, daß das Halten von Schafen auch den Frauen und Kindern manche Arbeit bringt, die auch mal in besonderer Weise anerkannt werden muß, wurde am Nachmittag in den schönen Anlagen des Vereinslokales „Zur Glocke" (Reinhard Ehlting) eine Kinderbelustigung mit Nachmittagskaffee veranstaltet. Alle, die dabei waren, sollen sehr viel Vergnügen gehabt haben. Der stellv. Vorsitzende Achterbusch hat seine Aufgabe hier meisterhaft gelöst. Abends 7 Uhr begann die Hauptfeier, die vom Vorsitzenden Barking eröffnet wurde. Zunächst wurde der hervorragenden Leistungen unseres Führers gedacht und der Förderung, die das Dritte Reich heute in ganz besonderer Weise der Schafzucht zuteil werden läßt. Es folgte die Verlesung des Berichtes vom Verbandsdirektor Eppinghaus (Paderborn), der viele wertvolle Anregungen enthielt, aber auch die Erfolge des Schafzuchtvereins in hiesiger Gegend anerkannte. Weiter wurde festgestellt, daß Oberbürgermeister Irrgang die Bestrebungen des Vereins tatkräftig unterstützt, während andere Behörden dies noch nicht genügend tun. Auf Grund des Körgesetzes können die Gemeinden zu ganz anderen Leistungen herangezogen werden; es sollen daher auch Verhandlungen mit den Gemeindebehörden aufgenommen werden. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung erfolgte die Preisverteilung.

Die Preisträger sind:

Bei Schafen über 2 Jahren erhielt die Plakette der Stadt Bocholt Katemann (Südheiderstraße), den 2. Preis Schaffeld (Hochfelderstraße), den 3. Preis Jüttermann (Ubierstraße).

Schafe (Jahrgang 1936): 1. Wollpreis Finkenberg (Blücherstraße), 2. Preis derselbe, 3. Preis Barking (Holtwick), 4. Preis Wind (Wiesenstraße), 5. Preis Hecks (Schwanenstraße), 6. Preis Ehlting (Sachsenstraße).

Schafe (Jahrgang 1937): 1a. Preis Schmeink (Mussumer Kirchweg), 1b-Preis und 3. Wollpreis Lehnen (Scheidenstraße), 2a-Preis und 2. Wollpreis Barking (Holtwick), 2b-Preis Paul (Mussum), 3b-Preis Baten (Schwadenstraße).

Schafe (Jahrgang 1938, Lämmer): 1. Preis Ehlting (Sachsenstraße), 2. Elsebrock (Scheidenstraße), 3. Katemann (Südheidenstraße), 4. Wind (Wiesenstraße), 5. Schaffeld (Hochfelderstraße), 6. Pistel (Feldstraße), 7. Hecks (Schwanenstraße), 8. Pistel (Feldstraße), 9. Valk (Stadtwald).

Schafe (Schwarzköpfe): 1. Preis Westhuis (Westend), 2. Jansing (Dinxperloer Straße).

Böcke (Jahrgang 1938): 1. Preis Schaffeld (Hochfelderstraße), 2. Finkenberg (Blücherstraße).

Die Preisrichter waren von auswärts und die besten Fachleute im Westen des Reiches. Wenn sie so viele Preise verteilen konnten, dann liegt das daran, daß unter Leitung des Vorsitzenden schon seit Jahren der Aufzucht von guten Tieren besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden ist. Die Preisrichter konnten feststellen, daß im Durchschnitt sehr gute Tiere gehalten werden.

Nach der Preisverteilung folgte der gemütliche Teil, der unter Leitung von Josef Elsebrock, Josef Vogel und Bernhard Schaffeld abrollte. Hierbei wurden in heiteren Worten manche wertvolle Winke zur Förderung der Schafzucht gegeben. Fest steht jedenfalls, daß Ausstellung und Feier dem Verein und damit der Schafzucht viele neue Freunde gebracht haben.

Herbst . . .!

Das große Erleben der bezaubernden Buntheit und Schönheit der Natur, das schenkt doch nur der Herbst. Starr steht der Wald. Sterbensmüde sinkt wie ein Himmelsregen der Blätter goldene Flut zur Erde nieder. Bunt ist die Welt. Man ist berauscht von den tiefen Farben der bunten Fülle. Die Tage sind klar. Licht ruht der Himmel auf der Erde. Noch einmal zeigt sich das weite Land lichtbemeistert. Aber man spürt es: Alles ist ein letztes, allerletztes Prangen, ein Blühen und Leuchten. Wie lange noch wird es dauern, dieses bunte Farbenspiel da draußen?

Als das große Sterben der Natur wird der Herbst vielfach gedeutet. Der Sinn und die Wahrheit aller Dinge scheint sich in diesen Tagen kundzutun: das Reifen und Früchtetragen, Leben und Vergehen, Sterben und Auferstehen! Tage des Sinnens, von Wehmut und Erinnerung erfüllt, heben an. Es ist die rechte Zeit, um Einkehr zu halten.

Und dann geht man hinaus, durch Wiesen und abgeernteten Felder, Heiden und Holzungen. Da geht das Herz auf. Es ist, als wenn man jetzt erst sehend würde für die Schönheit der Erde. Ein seltsames Leuchten liegt über dem stillen Lande. Stundenlang möchte man dann vorwärtsschreiten. Im Sinnen verliert sich der Blick in der klaren Luft. Die Seele will sich laben an dem Zauber dieser Stunden. Man meint, anderen Menschen zu begegnen. Ernster sind sie, sehnsuchtsschwer. Menschen sind es, die irgend etwas Verwandtes haben mit dem Herbst draußen in Wald und Flur. Ihr Gruß ist stumm, um den Zauber nicht durch lautes Wort zu stören.

Doch für jeden kommen einmal die kurzen, trüben Tage, denen Wärme und Sonne fehlt, wo es Nacht zu werden beginnt. Wohl dem, der durch das Dämmerdunkel das Licht des Ewigen schaut.

Guter Abschuß der Reisesaison.

Die letzten Wettflüge der Brieftauben

wurden seitens der Bocholter Brieftauben-Reisevereinigung an den letzten Sonntagen gestartet. Beide Flüge waren für Alt- und Jungtauben, und brachten sehr gute Rennungsergebnisse. Beide Wettflüge fanden ab Seelze (etwa 213 km) statt. Während beim ersten Flug stark bedecktes Wetter herrschte, so daß die Tiere erst gegen 11,45 Uhr morgens aufgelassen werden konnten, trafen die Tiere beim letzten Wettflug des Jahres ideales Flugwetter an. Dieser Umstand kommt auch in den erzielten Fluggeschwindigkeiten bei beiden Flügen zum Ausdruck. Liegt doch die Fluggeschwindigkeit beim letzten Flug um rund 160 Meter in der Minute höher als beim ersten Wettflug ab Seelze.

Die Ergebnisse der Wettflüge ab Seelze.

1. Wettflug (Alttauben): 1. W. Holsteege (Aabote), 2. Löwe-Steverding (Eilbote). 3. Brozi (Unser Stolz), 4. K. Ebbers (Unser Stolz), 5. J. Winter (Wandervogel), 6. Löwe-Steverding (Eilbote), 7. W. Bergforth (Unser Stolz), 8. und 9 J. Mersch (Segler der Lüfte), 10. G. Niehues (Unser Stolz) — **Jungtauben:** 1. Nienhaus-Jansen (Wandervogel), 2. J. Leson (Blitz), 3. Th. Jansen (Kurier), 4. Heinr. Wendring (Treu zur Heimat), 5. A. Paul (Aabote), 6. Cl. Schmitz (Treu zur Heimat), 7. E. Erf (Heimkehr), 8. A. Paul (Aabote), 9. E. Fechte (Segler der Lüfte), 10. P. Pehl (Eilbote). — Seriensieger wurde der Verein „Segler der Lüfte" vor dem Verein „Eilbote".

2. Wettflug (Alttauben): 1. E. Knoop (Luftbote), 2. J. Mersch (Segler der Lüfte), 3. G. Niehues (Unser Stolz), 4. W. van Mulert (Luftbote), 5. Löwe-Steverding (Eilbote), 6. Hülskamp-Gerresheim (Aabote), 7. W. Bergforth (Unser Stolz), 8. J. Mersch (Segler der Lüfte), 9. H. Walter (Vereinte Freunde), 10. W. Holsteege (Aabote). — **Jungtauben:** 1. Cl. Goebels (Luftbote), 2. A. Elsemann (Luftbote), 3. R. Weikamp (Aabote), 4. Tenbusch-Reichenberg (Wiedersehn), 5. W. Bergforth (Unser Stolz), 6. Rud. Katemann (Letzte Hoffnung), 7. K. Ebbers (Unser Stolz), 8. A. Maiboom (Unser Stolz), 9. A. Elsemann (Luftbote), 10. M. Wink (Luftsport).

Nunmehr sind für die Bocholter Züchter die Wettflüge dieses Jahres abgeschlossen. Es war für die Bocholter Reisevereinigung eine ereignisreiche aber auch erfolgreiche Saison, die auch für die Zukunft das Beste im Bocholter Brieftaubensport erhoffen läßt.

Deutsches Rotes Kreuz.

Der Dienstplan der weiblichen Bereitschaft

im Monat Oktober (Grundausbildung) lautet wie folgt:

1. Donnerstag, 6. Oktober Unterricht: Organisation des Deutschen Roten Kreuzes Bau und Vorrichtung des menschlichen Körpers (1. Teil).
2. Donnerstag, 13. Oktober: Bau und Vorrichtung des menschlichen Körpers (2. Teil).
3. Donnerstag, 20. Oktober: Verletzungen des menschlichen Körpers.
4. Donnerstag, 27. Oktober: Verbandmittel und Verbandtechnik.

Der Unterricht findet stets in der Turnhalle (früher SA.-Heim) Dietrichstraße 9 von 20 bis 22 Uhr statt. — An dem Unterricht nehmen sämtliche DRK.-Helferinnen, die Arbeitsmaiden und die Angehörigen des Werkluftschutzes teil. Den Unterricht übernimmt der Leiter der Führungsabteilung, DRK.-Hauptführer Dr. Zerbe.

Achtung, Meisterkursus!

31. Dezember 1939 wichtiger Termin für die Ablegung der Meisterprüfung.

a. Die Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt beabsichtigt, getrennt in Bocholt und Borken einen Kursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung abzuhalten. Anmeldungen hierfür nehmen die Geschäftsstellen in Bocholt (Nordstraße 19) und Borken (Grünstraße 3) entgegen.

Es wird bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß ab 1. Januar 1940 nur der Handwerker selbständig sein kann, der die Meisterprüfung in seinem Fach abgelegt hat oder der nach den Uebergangsbestimmungen berechtigt ist, noch selbständig zu bleiben. Da zahlreiche Handwerker die Prüfung noch bis Ende 1939 nachzuholen gesetzlich verpflichtet sind, ist hiermit Gelegenheit zur Vorbereitung gegeben.

Gesellschaftstreffen in Rhede.

SuS. Rhede — SuS. Drewer.

Den freien Sonntag benutzt Rhede heute zu einem interessanten Privatvergleich mit der Mannschaft des Namensvetters aus Drewer. In Rhede wird man dieser freundschaftlichen Begegnung mit besonderem Interesse entgegensehen, zumal beide Mannschaften in dieser Saison wieder aufgestiegen sind und sich auch später als Gegner in den Punktespielen gegenüberstehen werden. Die Gäste aus Drewer stellen eine ganz tüchtige Einheit ins Feld und verzeichnen manchen schönen Erfolg auf ihrem Ehrenschild. Zwar unterlag man am letzten Sonntag in Bocholt der Olympiamannschaft klar, aber die Mannschaft hatte hier anscheinend einen schwachen Tag und kann bedeutend mehr als sie hier gezeigt hat. So wird auch der Kampf in Rhede sicherlich ein spannendes Geschehen werden.

Radsport.

Abnahme des DRL-Leistungsabzeichen, Gruppe 5.

Die Abnahme der Leistungsprüfung des Reichsbundsportabzeichens der Gruppe 5 (Radfahren) findet am Sonntagvormittag 10 Uhr am Kaisergarten (Werther Straße) statt. Bewerber wollen sich daselbst einfinden und die Urkundenhefte mitbringen. R. H.

Beurlaubung für Zwecke der Leibesübungen.

Zur Teilnahme an Lehrgängen der Reichsakademie für Leibesübungen und der vom Reichssportamt zugelassenen Sportschulen kann, wie in einem vom Reichsminister des Innern herausgegebenen Erlaß hervorgeht, Beamten, Behördenangestellten und -arbeitern Urlaub mit Fortzahlung der Dienstbezüge bis zur Dauer von 10 Tagen gewährt werden. Es kommen Ausbildungs-Lehrgänge für Lehrwarte und Uebungsleiter aller Sportarten in Frage. Den Teilnehmern an diesen Lehrgängen ist der Erholungsurlaub um ein Drittel, jedoch nicht um mehr als 10 Tage zu kürzen. Urlaub kann jedoch nur gewährt werden, wenn die dienstlichen und persönlichen Verhältnisse es gestatten. Anträge auf Beurlaubung von Beamten, Angestellten und Arbeitern sind möglichst vier Wochen vor Beginn des Lehrganges an die Beschäftigungsbehörde zu richten.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und kulturelles Leben: Dr. Ernst Buhs. Stellvertreter und verantwortlich für Umbruch und politische Nachrichten: Dr. Fritz Rediger, für Heimatpolitik: Fritz Pfeiffer, für Münsterland, Heimatsport und Bild: Rudolf Ochsenknecht, sämtlich in Münster. Für den Unterhaltungsteil und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; Berliner Schriftleitung: Hans-Joachim v. Winterfeld, Berlin; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster. Druck Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt in Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Heinz Staudt, Bocholt. — Verlag J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstr. 14. (Verleger: Josef Temming.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage VIII. 1938: Zeno-Zeitung insgesamt über 41 000, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3000; — Allgemeine Zeitung Coesfeld, über 5300; — Borkener Zeitung, Borken, über 3200; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1800; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Haltener Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3600; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen) Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 665; — Volkszeitung Emsdetten über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1100

Gehen Sie zu Radio van Oepen das Haus der großen Auswahl!



...Veraltet wie die Bummel-Bimmelbahn ist vielleicht Ihr Radio auch? Das Quietschen und Rasseln gibt es gratis zu. — Sie trauen Ihren Ohren nicht, wenn Sie es mit der Klangreinheit und Tonfülle des modernen BLAUPUNKT-Super 5 W 68 vergleichen. Das formschöne 5 Röhren-Wechselstrom-Gerät mit 6 Kreisen kostet mit Röhren RM 204.70.

Was die Welt funkt - hör mit BLAUPUNKT



Nach Gottes hl. Willen verschied am Freitag morgen 4.30 Uhr mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Stadtrentmeister i. R.

Ludwig Krock.

Er starb nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch ein christlich-frommes Leben, sanft und gottergeben, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 67. Lebensjahre. Sein Leben war Arbeit und Sorge für die Seinen.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

in tiefer Trauer:

Maria Krock geb. Langenhoff
Cilly Krock
Christel Haake geb. Krock
Fritz Haake
Gerta Krock
Thea Krock
Ludwig Krock
Hans Georg Krock
Werner Appelt
Gerhard Holders.

Bocholt, Ostwall, Potsdam, Stettin, Glatz, Castrop-Rauxel, den 23. September 1938.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag, dem 26. September 1938, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche. Die Beerdigung ist um 10 Uhr von der Friedhofshalle aus, wozu frdl. eingeladen wird. (4757e

---

Vergessen Sie eins nicht!

Wenn Sie auf dem Dauerbrandherd kochen, dann haben Sie immerwarmes Wasser im Wasserschiff, können gleichzeitig backen und so ganz nebenbei erwärmt der Herd Ihre Küche. In den Kochpausen: DAUERBRAND.
Besonders sparsam mit
RUHRKOHLE



Dauerbrand
HERD
Große Auswahl und leichte Auswahl bei
G. Elsinghorst
Ravardistraße.
Fachgeschäft für Haus und Küche.

---

†
Das Jahres-Seelenamt
für die
Eheleute Hermann Tenhagen
findet statt am Dienstag, dem 27. Sept., morgens 7.20 Uhr, in der Hl. Kreuzkirche.

Zum Bettenfachmann

gehen und kaufen. Beim Bettenfachmann im Aussteuerhaus haben schon viele Zehntausende gekauft, wahrscheinlich auch Ihre älteren Geschwister, die Elten, die Großeltern und vielleicht schon die Urgroßeltern.
Es ist eben überall bekannt, daß Betten und Aussteuern von

Gerhard Pottmeyer im Aussteuerhaus

von hervorragender Qualität sind und länger als ein Menschenleben halten. In vielen Familien lieferte das Aussteuerhaus drei und gar vier Generationen nacheinander die Aussteuer oder Betten. Ein Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit.

Nur der Bettenfachmann im Aussteuerhaus

kann vom Züchter gekaufte Rohware im eigenen Betriebe bearbeiten und Ihnen damit im Preise ganz besondere Vorteile bieten, nur im Aussteuerhaus können Sie Ihre Federn waschen und reinigen lassen.
Wenn zu diesen Vorteilen noch eine fast 100jährige Erfahrung dreier Generationen kommt, auch eine nicht übertroffene Auswahl, dann ist die Richtigkeit des Satzes bewiesen:
Die guten Betten sucht man aus, in

Gerhard Pottmeyers Aussteuerhaus
Bocholt, Langenbergstr. 11 — Fernruf 2537
Bettfedern-Wäscherei u. Reinigungsanlagen mit eig. Fabrikation

---

Sie hatte acht auf den Wandel ihres Hauses und aß ihr Brot nicht müßig.

Der Herr über Leben und Tod nahm Freitag abend 9 Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Albert Potthoff sen.

Maria geb. Wiening

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, nach einem christlich-frommen Lebenswandel, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 61 Jahren.

Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und besonders dem Priester am Altare empfohlen.

In tiefer Trauer:

Familie Albert Potthoff.

Bocholt, Kempen, Lowick, Rhede, den 24. Sept. 1938.
Schwabenstraße 4

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 27. September, morgens 8¼ Uhr, in der St. Josefskirche, anschließend die Beerdigung von der Friedhofshalle aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche anzusehen.

Die Herbst-Mode

zeigen wir in unseren elegant ausgestatteten Fenstern jetzt mit all' ihren verlockenden Neuheiten. Mehr denn je lohnt sich ein Weg zu uns und bestätigt: **Unsere Neuheiten kosten nicht viel!**

Kemming
Bocholt Neutor 12

Spezialgeschäft für Kleider-Stoffe, Seiden und Modewaren.

Runderneuerung
von Kraftfahrzeugreifen und Reifenreparaturen
Reifen-Tekampe
Inh.: Paul Tekampe, Vulkaniseurmeister
Bocholt, Nordwall 5, Ruf 2316
Lieferung kompletter Neubereifungen.

Achtung! Achtung!

Wenn Deine Füße Dir Qualen bereiten, dann lasse die Schuhe hier längen und weiten!

Wir längen und weiten unter Garantie.

Schuhinstandsetzung Deppe
Ravardistraße 18.

A. Nismann, Heilpraktiker
Aalten
Jeden Freitag von 2 bis 6 Uhr im Kaffee Overgoor, Dinxperlo
Sprechstunden.
Behandlung aller rheumatischen Leiden. Auch Hausbesuche.



Das Waschmittel entscheidet

bei der Wäschepflege, nicht die aufgewendete Mühe. Die Waschkraft des selbsttätigen VIERMIT ist außergewöhnlich; denn die VIERMIT-Kernseifennadeln enthalten gute Dreizing-Kernseife, deren milder und schneeiger Schaum beim Kochen - von tausenden feinen Sauerstoffbläschen getrieben - jeden Schmutz, der sich in den Wäschefasern festgesetzt hat, entfernt. VIERMIT bleicht, wäscht blendend weiß, ist faserschonend und verhindert außerdem eine Kalkablagerung im Gewebe. Darum:

Wasche besser, wasche mit Viermit!

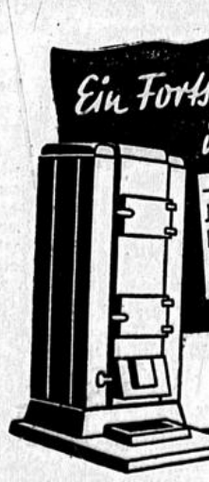
Lest eure Heimatzeitung ! ! !

MEHR - MEHR
Anzeigen Umsatz!

Eß- und Kaffee-Service, Bestecke, Gläser usw.
Geschenke für jeden Zweck.
Große Auswahl! Preiswert!
Duttmann
Osterstraße 11

Ein Fortschritt der Ofen-Technik und doch so einfach!

– dieser moderne **Allesbrenner.** Jedes Kind kann ihn bedienen. Mit **Union-Briketts** brennt er sparsam Tag und Nacht. Lassen Sie sich unsere Öfen zeigen:



Willy van Oepen
Ravardistraße 34, Ruf 3395

Handarbeitsausstellung des „Nähkasten"
im „Bürgerkrug".
Heutige Besichtigung von 10—12 Uhr
nachm. von 3—6 Uhr
Eintritt frei!
4749g

GEISSLER



Verzichten Sie auf nichts

beim Ofenkauf. Achten Sie auf den Preis, auf Formenschönheit und auf den sparsamen Verbrauch. Das alles erfüllt Ihnen der
ALLESBRENNER.
Mit Fohr-Anthrazit-Eierbriketts bequem und sparsam.

Sie finden bestimmt das Richtige bei
G. Elsinghorst
Ravardistraße.
Fachgeschäft für Haus und Küche.

Bekannte rheinische Nahrungsmittelfabrik sucht für den hiesigen Bezirk einen fleißigen und zuverlässigen

Vertreter

zum Besuch des Lebensmittel-Einzelhandels. Herren, die über einen Wagen verfügen und Kommissionslager unterhalten können, werden bevorzugt.

Eilangebote und Aufgabe von Referenzen unter Nr. 514 an das Volksblatt erbeten.

Zurück!

Dr. med. Geller
Ravardistraße 7
Sprechstunden
von 10 bis 12.30 Uhr.

Die Kleinen V-Anzeigen

zum Wortpreis, erscheinen Dienstags, Freitags und Sonntags.

Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- und Auskunftsgebühr 25 Pfg. Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellenangebote

Zuverlässiger **Pferdeknecht** zum 1. Oktober oder später ges. Ernst von Mulert, Stenern.

Suche zum 1. Okt. Schreiner-**Lehrling** Frz. Knipping, Schreinermstr., Dingden-Berg.

Für mein Manufakturwarengeschäft suche ich per sofort eine tüchtige, kath. **Schneiderin** Gottfr. Bückmann, Hamminkeln.

Mädchen kath., 25 Jahre alt, in Haus u. Landwirtschaft erfahren, sucht Stelle zum 1. Okt. od. später. Schriftl. Angebote unter Nr E. 6795 an das Volksblatt erb

Zuverlässiges, älteres **Mädchen** in klein. Haushalt, für ganze Tage, gesucht. Näher. Volksbl.

Jung., kräftiges **Mädchen** sucht Stellung für ganze oder halbe Tage. Schriftl. Angebote unter Nr. F. 6796 an das Volksblatt erb.

Mädchen welch. zu Hause schlafen kann, gesucht. Gellerstraße 7.

Stellengesuche

Kraftfahrer (Führerschein Klasse III) sucht Stelle als Fahrer od. Beifahrer. Kl. II kann evtl. nachgeholt werden. Uebernehme a. Nebenarbeiten. Schriftl. Angebote unter Nr. E. 6515 an das Volksblatt erb.

Halbtagsbeschäftigung (vormittags) als Bote oder Lagerist gesucht. Maschinenschreiber. Schriftl. Angebote unter Nr. 6799 an das Volksblatt erb.

Vermietungen

Abgeschlossene Mansarden-**Wohnung** in Neubau, drei Zimmer u. sonstigen Zubehör, für RM. 28,— zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. H. 6798 an das Volksblatt erb.

Drei-Zimmer-**Wohnung** sowie möbliert. **Zimmer** zu vermieten. Näher. Volksbl.

1 ordentliches **Kostmädchen** gesucht. Näher Volksbl.

Mietgesuche

3—4-Zimmer-**Wohnung** möglichst Nähe Nordtor, zum 1. Okt. od. später zu mieten ges. Schriftl. Angebote unter Nr. G. 6797 an das Volksblatt erb.

2 alte Damen suchen 3—4 **Zimmer** (Etagenwohn.) zu mieten. Schriftl. Angebote unter Nr. J. 6749 an das Volksblatt erb.

Kaufangebote

Kartoffeln reihenweise im Boden zu verkaufen. Brennerei Honsel, Büngern.

Gut erhaltener Dauerbrand-**Ofen** zu verkaufen. Kaiser-Wilh.-Straße 12.

Modern., blauer **Kinderwagen** mit verchromten Rädern, zu verkaufen. Näher Volksbl.

Billig zu **verkaufen:** Mantel, 2 Paar Schuhe, Hose, Pullover (gut erh.) für Knaben 12—14 J. Näher. Volksbl.

Steuerfrei., sehr gut erhaltener **Opel-Wagen** zu verkaufen. Näher. Volksbl.

Mehrere 1000 blaue **Hohlziegel** abzugeben. Wilh. Schlatt, Dachdeckermstr., Rheinstraße 45, Ruf 2128.

Radio-Gerät (Telefunken-Netzempfänger) für 35 Mk. abzugeben. Stenerner Str. 53, I. Etage.

Kaufgesuche

Wellblech-**Garage** zu kauf. gesucht. Näher Volksbl

Tiermarkt

Aelteres **Arbeitspferd** weil überzählig, zu verkaufen. Herm. Krabbe, Liedern 98.

Junge **Schweine** 7—8 Wochen alt zu verkaufen. Schröer-Plettemann, Spork.

Partie junge **Schweine** zu verkaufen. Schnoklake, Spork 49 (Eisenhütte).

Klein., schwarz. **Hund** (Rehpinscher) auf den Namen Strobbi hörend, abhanden gek. Abzugeben bei: Menting, Biemenhorst.

Junge **Schäferhunde** zu verkaufen. Bernh. Seggewiß, Spork.

Foxterrier (guter Rattenfänger) zu verkaufen. H. Schäffers, Ostmauer 46.

Verschiedenes

Verloren eine kleine, verchromte Damen-Armband-Uhr auf dem Wege Bischof-Ketteler-Straße / Schwanenstr., kl. Aabrücke, Hammerfenstr. bis Weidenstr. Wiederbring. erhält 10 Mk. Belohnung. Näheres: Wernerstraße 7.

Garten mit Wochenendhäuschen mit elektr. Licht und Wasser, im Stadtgebiet belegen, zu verpachten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6 an das Volksblatt erbeten.

Zur gefl. Beachtung!

Wenn unter einer Anzeige steht: „Offerten unter Nr. . . . an die Geschäftsstelle" dürfen wir Ihnen den Namen des Auftraggebers nicht angeben. Fragen Sie deshalb nicht! — — Sie ersparen uns Arbeit und sich Zeit und Aerger!